Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

261 (5.11.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 261 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. November 1886.

Aus Württemberg.

⊿ Stuttgart, 3. Nov. Wie schon berichtet, wird die Kammer noch vor Weihnachten zusammentreten, um die neuen Kirchengesetze zu berathen. Heute ist bereits der Bericht der staatsrechtlichen Kommission zu diesen Vorlagen gedruckt ausgegeben worden. Die Kommission hat dieselben ohne wesentliche Aenderungen angenommen, doch machte sich seitens einer Minderheit, die sich auf strengkirchlichen Standpunkt stellte, eine kräftige Opposition geltend. Diese Minderheit machte auch die Klage der Konferenz evangelischer Geistlicher zu der ihrigen, daß man die eine Vorlage nicht zuvor der ev. Landessynode zur Vorberathung überwiesen habe, während man bezüglich der anderen, welche die kath. Kirche betrifft, sich zuvor mit dem bischöflichen Stuhl auseinander gesetzt und dessen Zustimmung eingeholt habe. Im Uebrigen ging die opponirende Minderheit der Kommission von dem Standpunkt aus, daß es unzulässig sei, einem vom Staat der Kirche zugewiesenen Gemeindeorgan, wie es der in der Vorlage vorgesehene Kirchengemeinderath sei, innerkirchliche Funktionen zuzuweisen. Einen Erfolg trug diese Minderheit bei Art. 52 davon, wo die Bestimmung aufgenommen wurde, daß die kirchliche Gesetzgebung solche Gemeindeglieder, welche bei der Eheschließung oder bei der Taufe und Konfirmation der Kinder sich den kirchlichen Pflichten entzogen haben, bis zur Erfüllung dieser Pflichten vom Wahlrecht ausschließen könne. Dieser Antrag wurde in der Kommission mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen und es ist vorauszusehen, daß sich im Plenum über denselben eingehende Debatten entspinnen werden. Der katholische Entwurf wurde durchberathen, ohne daß prinzipielle Meinungsverschiedenheiten sich erhoben; die von der Kommission beantragten Aenderungen sind lediglich Konsequenzen der bei der evangelischen Vorlage gestellten Anträge. — Bezüglich des enormen Andrangs zum philologischen Examen, worüber ich jüngst berichtet, erläßt nunmehr der „Staatsanzeiger" eine offizielle Warnung an alle die, für welche es noch Zeit ist, eine andere Berufsart zu wählen, insbesondere an solche, die ohne besondere Qualifikation für diesen Beruf die Gymnasien verlassen. Die aus der Kultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen stammende Mittheilung konstatirt, daß die Zahl der Prüfungskandidaten 1882 noch 32, 1883: 50, 1884: 47, 1885: 56 und 1886: 67 betrug. Von den jetzt Examinirten waren 21 schon zuvor ständig oder unständig angestellt; es bleiben 46, von denen 7 eine unständige, 39 aber gar keine Verwendung finden können.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. November.

* (Israelitisches Landesstift.) Seit alter Zeit waren die israelitischen Zöglinge des hiesigen Lehrerseminars, da sie das mit diesem verbundene Internat nicht benützen konnten, genöthigt, für Beschaffung von Wohnung und Beköstigung selbst Sorge zu tragen. Von Hause aus meist unbemittelt, mußten sie möglichst billige, wenn auch theilweise recht ungeeignete Zimmer zu miethen und den nöthigen Unterhalt im Wege der Mildthätigkeit — mittelst des sog. Wandertisches — zu erlangen suchen. Vor zwei Jahren nun stellte ein in England lebender Badener, welcher sich s. Zt. an dem hiesigen Seminar für das Lehrfach ausgebildet und das Demüthigende und Beschämende des „Herumessens" an sich selbst bitter empfunden hatte, dem Großh. Oberrathe der Israeliten die Summe von 2000 M. als erste Grundlage für einen Fond zur Gewährung freier Verköstigung an minderbemittelte israelitische Seminaristen zur Verfügung. Im vorigen Jahre ließ er weitere 2000 M. folgen und ein anderer in England wohnender Badener, welcher hievon Kunde erhalten, sandte sofort ebenfalls 2000 M. Nachdem so in kurzer Zeit ein Grundstock von 6000 M. angesammelt war, wandte sich der Großh. Oberrath unter Hinweis auf diese edlen Vorbilder an die israelitischen Gemeinden des Landes, indem er dieselben mit Genehmigung der zuständigen Ministerien zur Sammlung freiwilliger Beiträge für den gleichen Zweck aufforderte. Das Ergebniß war ein recht günstiges, indem auf diese Weise die Summe von 15,000 M. aufgebracht wurde, wovon die Israeliten der Residenz allein über 5000, diejenigen in Mannheim gegen 3000 M. spendeten. Im Besitze dieser Mittel bemühte sich der Großh. Oberrath, da es bisher auch an einer geeigneten Ueberwachung der in der Stadt zerstreut wohnenden israelitischen Seminaristen gefehlt hatte, ein vollständiges Internat für dieselben einzurichten, und es gelang auch, hiefür bald eine passende Wohnung in günstiger Lage hiesiger Stadt (Zirkel Nr. 14) miethweise zu erwerben. Als Leiter der neu zu errichtenden Anstalt wurde Rabbiner Dr. Treitel hier, der bisherige Religionslehrer der israelitischen Seminarzöglinge, gewonnen.

Mit dem heutigen Tage ist nunmehr dieses Internat unter dem Namen „Israelitisches Landesstift" in's Leben getreten, nachdem gestern Abend eine einfache, aber würdige und erhebende Einweihungsfeier stattgefunden hatte. An derselben betheiligten sich Mitglieder des Oberraths und des hiesigen Synagogenraths, der Großh. Seminardirektor Leutz, Bezirksrabbiner Dr. Sondheimer von Heidelberg, Stadt- und Konferenzrabbiner Dr. Schwarz von hier und eine größere Anzahl sonstiger geladener Personen. Nach Vortrag eines Psalms durch den Chor der Zöglinge hielt Oberrath Willstätter in markigen und von jugendlichem Feuer durchglühten Worten die Eröffnungsrede, an deren Schlusse er die neue Anstalt ihrem Vorstande überantwortete und die Mitglieder des für dieselbe bestellten Verwaltungsraths in ihr Amt einführte. Direktor Dr. Treitel verbreitete sich hierauf in lichtvoller Ausführung über die Grundsätze, nach welchen er die ihm unterstellte Anstalt zu leiten gedenke, und über die Aufgaben dieser letzteren als eines sich enge an die staatliche Lehrerbildungsanstalt anlehnenden Unternehmens. Nach Beendigung des eigentlichen Festaktes wurde ein Rundgang durch die Räume des Internats unternommen, deren Eintheilung und innere Einrichtung allgemein befriedigte. Die ganze Wohnung besteht aus acht Zimmern, von welchen vier für die Familie des Direktors vorbehalten sind, eines als Konferenzzimmer dient und drei (zwei Schlafsäle, ein Eß- und Arbeitszimmer) zur Unterbringung der Zöglinge verwendet werden. Die Verköstigung wird von dem Direktor gegeben, die Internatsordnung enthält im Wesentlichen die für das Großh. Lehrerseminar I. hier geltenden Bestimmungen.

Möge die neue Anstalt, welche einem längst gefühlten Bedürfnisse entspricht, indem sie die israelitischen Seminarzöglinge der zeitraubenden und ihr Ehrgefühl verletzenden Inanspruchnahme der Privatwohlthätigkeit enthebt, allezeit zum Segen wirken!

✉ **Vom Bodensee**, 3. Nov. (Viehexport. — Gemüsemarkt.) Der letzte Viehmarkt in Meßkirch war befahren mit 350 Stück Kühen und Ochsen, 630 Stück Jungvieh, 170 Stück Schweinen und 70 Pferden. Der Handel war lebhaft bei guten Preisen; besonders wurde viel Jungvieh verkauft. Etwa jährige Rinder galten 150—200 M., Läufer 30—35 M., Ferkel 15 bis 17 M. per Paar. Mit der Bahn gingen 254 gekaufte Rinder fort. Von diesen wurden 115 Stück nach Konstanz und Singen und 139 Stück nach Württemberg und Bayern befördert. Die Zufuhr auf dem letzten Markte in Thengen belief sich auf 300 Rinder und 280 Schweine. Die zugeführten Thiere waren gut genährt und von bester Qualität, weßhalb die anwesenden Händler bedeutende Einkäufe machten; das Jungvieh wurde diesmal nach der Schweiz verkauft. Die Preise sind stets auf gleicher Höhe. Ochsen galten 230—420 M. per Stück, Kühe 190—350 M., Jungvieh 120—200 M., ⅔jährige Kälber 80 bis 125 M., Ferkel 16—26 M. per Paar. Die zugeführten Schweine wurden sämmtlich aufgekauft. — Die Zufuhren auf dem gestrigen Gemüsemarkt zu Stockach waren sehr beträchtlich; Kabiskraut wurde hauptsächlich von Wiechs, Steißlingen, Orsingen und von den angrenzenden Hohenzollernschen Orten zugeführt und zum Preis von 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 60 Pf. per Viertelhundert verkauft. Die Rüben wurden vornehmlich von Ludwigshafen, Winterspüren, Nenzingen, Wahlwies und Espasingen geliefert und in vielen Hunderten von Säcken aufgeführt. Sie kosteten 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf. per Sack. Es hatten sich auch Händler aus Württemberg zum Ankauf von Kraut und Rüben eingefunden.

Literatur.

Die Delegation der freiwilligen Krankenpflege in Corbeil während des deutsch-französischen Krieges. Von F. v. Wardenburg, Großh. Sächsischer Wirkl. Geh. Rath. Jena, 1886; Verlag von Gustav Fischer.

Der Verfasser, im Winter 1870/71 Delegirter in Corbeil und stellvertretender Hauptetappendelegirter der III. Armee, sowie nach Abschluß des Präliminarfriedens von Versailles Hauptdelegirter für die vertragsmäßig von den deutschen Truppen zu räumenden Provinzen Frankreichs, hat sich der dankenswerthen Mühe unterzogen, die Theilnahme des Lesers für den reichen Schatz von Erfahrungen zu wecken, welche der deutsch-französische Krieg Gelegenheit bot, auf dem Gebiet der freiwilligen Krankenpflege zu sammeln. Die Darstellung, getragen von dem warmen Hauch, welcher der Mittheilung persönlicher Erlebnisse eigen zu sein pflegt, entwickelt ein ansprechendes Bild der umfassenden Thätigkeit von Menschen, die stillgeschäftig und in selbstloser Hingebung an eine große und verantwortungsvolle Aufgabe die Linderung der mannigfachen Wunden sich zum Ziel gesetzt hatten, welche das Ringen der Nachbarvölker schlug. Neben Schilderungen wenig bekannt gewordener Episoden finden sich beachtenswerthe Urtheile über Zeitfragen eingestreut -- so über den Johanniterorden, über französische Militärärzte, über das wechselseitige Verhältniß der bei der Pflege in Frage kommenden Faktoren; werthvolle Winke zeigen, was auf dem berührten Gebiet die Zukunft etwa von der Vergangenheit möchte lernen können. — Die Schrift sei der Beachtung empfohlen; das Erträgniß derselben wird, ihrer Bestimmung gemäß, zu patriotischen Zwecken überwiesen werden. — Der Verfasser, der vor einigen Jahren vom Hof- und Staatsdienst zurücktrat und demnächst sich in unserem engeren Vaterlande ein neues Heim begründete, lebt zur Zeit in Freiburg.

Das Novemberheft von **„Unsere Zeit"**, herausgegeben von Rudolf v. Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), legt wiederum ein anerkennenswerthes Zeugniß ab für das Bestreben dieser Zeitschrift, ein umfassendes Gemälde „unserer Zeit" zu geben, sowohl was die politische Geschichte, als was die Kultur- und Literaturbewegung der Gegenwart betrifft. O. Heyfelder bespricht auf Grundlage der besten Quellen und statistischen Angaben „Die Schienenverbindung Mittelasiens mit Europa", eine der für die Interessen Rußlands wichtigsten Fragen. Die drei zeitgeschichtlichen Artikelserien: „Das Königreich Italien in den Jahren 1879 bis 1886" von Otto Speyer (Schlußartikel), „Egypten und der Sudan" von Friedr. v. Hellwald, „Spanien unter Alfonso XII." von Gustav Diercks, von welchen beiden in diesem Heft der vierte Artikel zum Abdruck gekommen ist, bieten eine zusammenfassende Uebersicht über die Ereignisse, von denen die Zeitungen der letzten Jahre oft nur in zersplitterten Notizen Kunde gaben, und befleißigen sich gleichmäßig einer pragmatischen Darstellung. Die „Studien zur Physiologie der Gesellschaft" von Eduard Reich sprechen über Selbsthilfe und Handwerk und tragen durchweg das Gepräge eines originellen Denkens mit reformatorischer Tendenz. Sehr interessant ist ein Artikel über die „Gebrüder Goncourt" von Friedrich Karl Peterssen; eine ausführliche Darstellung ihrer Schriften und ihres Lebens erscheint hier zum erstenmale in Deutschland. Die Novelle von Alfred Friedmann: „Falsche Freundschaft" ergeht sich in ihrem ersten hier zum Abdruck gekommenen Theil in lebendiger Schilderung und Kontrastirung des Berliner und Wiener Volkslebens. Die „Chronik der Gegenwart" enthält eine musikalische und eine politische Revue.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Nachdruck verboten.

14) **Ein Schiff von anno '49.**

Von Bret Harte. Deutsch von Arthur Roehl.

(Fortsetzung.)

„'s ist aber wahr, Herr, 's ist doch wahr, Wort für Wort," sagte der Matrose mit Eindringlichkeit und sein Gesicht trug den Stempel der Wahrheit, als er so sprach. „Sie können mich schwören lassen, Herr. Einen Herrn, wie Sie, würde ich nicht belügen mögen. Der Mann, den Sie zum Inspiziren geschickt haben, hat sicherlich nur halb nachgesehen, sonst — der Schatz muß ja noch da sein, oder aber —"

„Sehen Sie," sagte Sleight langsam, „wer weiß, ob Ihre Freunde nicht schon längst dagewesen sind und aufgeräumt haben."

„Bevor ich es Ihnen sagte, hat's Keiner gewußt außer mir, Keiner, das schwöre ich Ihnen. Und ich lüge nicht, Herr, und ich bin nicht betrunken. Also geben Sie die Sache nicht auf. Ihr Vertrauensmann hat vielleicht keinen rechten Glauben daran und gibt sich darum keine Mühe; aber ich, Herr, ich weiß es und ich könnte den Schatz sicher finden."

Schweigen folgte. Herr Sleight saß eine Weile in Gedanken vertieft über seine Papiere. Dann nahm er, auf den Matrosen blickend, seine Feder, schrieb ein kurzes Billet, faltete und adressirte es, hielt es eine Weile zwischen seinen Fingern und lehnte sich zurück in seinen Stuhl.

„Wenn Sie dies Billet meinem Vertrauensmann überbringen wollen — vielleicht, daß er sich noch einmal umsieht. Wohlverstanden, versprechen kann ich es nicht. Er will heute Abend noch fort nach Sacramento, aber Sie könnten 'mal hinuntergehen und zusehen, ob Sie ihn vor seiner Abreise noch sprechen könnten. Er hat, glaube, da in dem Schiff ein Zimmer gemiethet. Und während Sie auf ihn warten, könnten Sie sich gleich 'mal selbst überzeugen, ob der Schatz noch da ist."

„Eh, eh, Herr," sagte der Matrose und suchte begierig das Auge des Finanzmannes zu treffen. Herr Sleight aber blickte geradeaus vor sich hin und wandte sich ab zum Gehen.

„Das Boot nach Saccamento fährt um neun", meinte Herr Sleight nur.

Diesmal begegneten sich ihre Blicke und das Auge des Matrosen glänzte mit Verständniß und Verschlagenheit. Im nächsten Augenblick war er fort und Herr Sleight vertiefte sich wieder in die Schriften, die vor ihm lagen.

Mittlerweile hatte Renshaw seine Schritte mit dem leichtherzigen Optimismus, der sein Scheiden von Sleight charakterisirte, nach dem Schiffe zurückgelenkt. Er war froh, sich von einem Pakt zurückgezogen zu haben, den er für unehrenhaft hielt. Weiter durfte er natürlich nichts mehr in der Sache thun, wollte er nicht Sleight's gegen ihn ausgesprochenem Verdachte, der, er sah es ein, bei einem so eingefleischten Geschäftsmanne eigentlich nur zu erklärlich war, Recht geben. Ihm blieb jetzt nur übrig, das alte Schiff und seinen Besitzer dem Schicksal zu überlassen. Im Uebrigen — wer konnte wissen, ob der Schatz überhaupt noch in dem Schiffe verborgen lag, und ob Nott überhaupt Willens war, denselben zu verkaufen! Er lächelte bei dem Gedanken, wie nun wahrscheinlich auch er unter die lange Reihe ausgerückter Miether klassifizirt werden würde — er wollte Rosey Adieu sagen und dann noch heute Abend nach Sacramento abdampfen. Jedenfalls stieg er die Treppe auf das Verdeck mit viel freierer Brust hinan, als da er das erste Mal das Schiff betreten hatte.

Herr Nott war augenscheinlich ausgegangen und nach einem raschen Blick auf die halb offene Kajütenthür wandte Renshaw sich nach der Kombüse. Miß Rosey befand sich jedoch nicht hier auf ihrem Lieblingsplätzchen und mit einem Gefühl der Enttäuschung ging er ungeduldig über das Deck und betrat sein Zimmer. Er stand im Begriff, die Thür zu schließen, als ein Rauschen wie das Rascheln eines Schleppkleides seine Aufmerksamkeit erregte. Das konnte Rosey mit ihrem schlichten Anzuge, in dem er sie immer gesehen, unmöglich sein, und regungslos blieb er, die Hand auf der Thür haltend, stehen. Das Geräusch kam näher und näher und im nächsten Augenblick huschte eine weiß verschleierte Gestalt mit langer Schlepprobe an der Thür vorbei. Renshaw's Pulse stockten einen Moment in halb abergläubischem Staunen. Als die Erscheinung weiter hinglitt, um in der Kajütenthür zu verschwinden, sah er nur noch das Eine von ihr — sie hatte die Gestalt eines schönen, anmuthigen Weibes — weiter nichts! Und verwundert und neugierig vergaß er sich so weit, ihr nachzugehen und in die Kajütte einzutreten. Da drehte sich die Gestalt um, stieß einen leichten Schrei aus, warf den Schleier bei Seite und zeigte das erröthende, halb verlegene Antlitz Rosey's.

„Ich — ich — bitte — um Verzeihung," stammelte Renshaw, „ich wußte nicht, daß Sie es waren."

„O, ich habe mir nur ein paar Sachen anprobirt," meinte Rosey, ihre Fassung wiedergewinnend und auf ein offenes Spind zeigend, das, wie es schien, eine Art Theatergarderobe enthielt, „— Sachen, die mir Vater schon vor Jahren geschenkt. Ich wollte zusehen, ob ich etwas davon für mich benutzen könnte. Ich dachte, ich sei allein auf dem Schiff, hörte aber ein Geräusch und ging deshalb hinaus, um zuzusehen, was es war. Sie werden es wohl gewesen sein."

Sie hob ihre Augen zu den seinen mit einem Ausdruck weiblicher Zurückhaltung, die, völlig bar jeder Eitelkeit und Koketterie, ihn ordentlich verlegen werden ließ. Dazu ihr Anzug von etwas veraltetem Schnitt, der reich, aber einfach, ihm eine gewisse Hoheit in ihr zu offenbaren schien, eine Ueberlegenheit, die er bis dahin niemals gemerkt, und welche ihm das gegenseitige Verhältniß, in dem sie so lange zueinander gestanden, vollständig umzuändern schien. Lächerlich, aber wahr; er stand betroffen, schweigend, linkisch vor dem Mädchen, das sein Zimmer aufgeräumt hatte, das in der Kombüse kochte! Und was er bisher nur als eine verwerfliche Geschäftsintrigue gegen ihren schwerfälligen Vater gehalten, das dünkte ihm jetzt plötzlich bei der Ueberreizung seiner Phantasie ein sträfliches Verbrechen, ein Frevel gegen ihre Person.

„Sie haben Ihre Revanche, Fräulein, für den Schreck, den ich Ihnen damals einjagte," sagte er etwas verlegen, „Sie haben mich, als Sie eben so an mir vorbeihuschten, wirklich erschreckt. Ich fing an zu glauben, es spuke auf dem alten Schiffe. Ich hielt Sie für einen Geist. Freilich, 's ist komisch, vor solchen Geistern zu erschrecken," fuhr er fort mit einem verzweifelten Versuch, seine Haltung mit Galanterie wiederzugewinnen. „Lassen Sie mich sehen — 's ist Donna Elvira's Kostüm — nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

W-r. Berlin, 2. Nov. (Die Eisengießerei und Maschinenfabrik H. Gruson in Buckau) wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital von neun Millionen ist mit Ausschluß des von der Firma Gruson zu dauerndem Besitz reservirten Theilbetrages von einem Konsortium unter Leitung der Berliner Handelsgesellschaft übernommen worden. Kommerzienrath Gruson behält als erstes Vorstandsmitglied die Leitung der Gesellschaft. In den Aufsichtsrath treten Justizrath Winterfeldt, Geheimräthe Schwartzkoff, Eduard Beit und Meyer-Cohn, Kommerzienrath Karl Meyer in Berlin und Justizrath Steinbach in Magdeburg.

W-r. Wien, 2. Nov. (Die steiermärkischen Werke), woran die Alpine Montangesellschaft zur Hälfte betheiligt ist, beschlossen eine Reduktion der Roheisenproduktion um 40 Prozent auf ein Jahr.

Wien, 3. Nov. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 30. Okt. gegen den Ausweis vom 23. Okt.

Notenumlauf	384,500,000 fl.,	+ 16,600,000 fl.
Metallschatz in Silber	138,700,000 fl.,	+ 1,400,000 fl.
do. in Gold	67,000,000 fl.,	+ 1,100,000 fl.
In Gold zahlbare Wechsel	12,600,000 fl.,	— 1,100,000 fl.
Portefeuille	153,300,000 fl.,	+ 14,800,000 fl.
Lombardbestände	24,300,000 fl.,	+ 1,000,000 fl.
Hypotheken-Darlehen	92,200,000 fl.,	unverändert.
Pfandbriefe in Umlauf	88,800,000 fl.,	+ 200,000 fl.

Köln, 3. Novbr. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per Novbr. 16.50, per März 17.10. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 12.75, per März 13.15. Rüböl loco mit Faß 23.60, per Mai 24.20. Hafer loco hiesiger —.—.

Bremen, 3. Nov. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.30 B. Fest. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 34½.

Pest, 3. Nov. Weizen loco fest, per Frühjahr 9.05 G., 9.06 B. Hafer per Herbst —.— G., —.— B. Mais per 1887 6.16 G., 6.18 B. Kohlreps —. Wetter: schön.

Antwerpen, 3. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 15¾. Still.

Paris, 3. Nov. Rüböl per Nov. 58.—, per Dez. 58.50, per Jan.-April 58.50, per März-Juni 58.50. Still. — Spiritus per Nov. 40.20, per Mai-Aug. 42.50. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Nov. 31.—, per März-Juni 32.70. Still. — Mehl, 12 Marken, per Nov. 50.80, per Dez. 51.—, per Jan.-April 52.—, per März-Juni 52.70. Behauptet. — Weizen per Nov. 22.80, per Dez. 22.90, per Jan.-April 23.40, per März-Juni 23.70. Still. — Roggen per Nov. 12.70, per Dez. 13.—, per Jan.-April 13.50, per März-Juni 13.70. Still. — Talg, disponibel 58.—. — Wetter: bedeckt.

Frankfurter Kurse vom 3. November 1886.

Alte Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Mk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Mk., 1 Gulden ö. W. = 2 Mk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Mk., 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Mk. 30 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Mk. 20 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	—.—
„ 4 „ M.	104.60
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.70
Bayern 4 Obligat. M.	104.80
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.40
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.90
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	106.30
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	104.60
Oesterreich 4 Goldrente fl.	93.50
„ 4½ Silberr. fl.	69.—
„ 4½ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	82.30
Ungarn 4 Goldrente fl.	84.30
Italien 5 Rente Fr.	100.20
5% Rumänische Rente	95.—
Rumänien 6 Oblig. M.	104.90
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	98.90
„ 5 Obl. v. 1877 M.	97.40
„ 5 II. Orientanl. PR.	59.20
„ 4 Cons. v. 1880 R.	85.—
Serbien 5 Goldrente	79.90
Schwed. 4 in Mk.	102.90
Span. 4 Ausländ. Rente	64.40
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	102.90
Egypten 4 Unif. Obligat.	76.60
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	139.70
4 Badische Bank Thlr.	116.40
5 Baßler Bankverein Fr.	179.—
4 Darmstädter Bank fl.	141.70
4 Disc.-Kommand. Thlr.	212.10
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	230½
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	124.10
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	122.60
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	—.—
4 Hess.-Ludw.-Bahn Thlr.	96.10
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	165.20
4½ Pfälz. Marbahn fl.	135.90
4 Pfälz. Nordbahn fl.	—.—
Elisabeth Br.-Akt. fl.	197
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	174¼
4 Gotthardbahn Fr.	97.50
5 Böhm. West-Bahn fl.	223¾
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	85½
5 Oest. Nordwest fl.	138⅛
5 „ „ Lit. B. fl.	144¾
5 Rudolf fl.	156
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	102.10
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	70.10
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	109.80
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	86.30
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.40
4 Vorarlberger fl.	76.—
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	70.40
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.60
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. I. M.	109.80
5 Gotthard IV Ser. Fr.	106.80
4 „ „	102.80
4 Schweiz. Central	102.80
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	105.50
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	64.80
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.20
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.80
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	67.30
5 Toscan. Central Fr.	—.—
5 Westfic. Eisb. 1880 ffr. Fr.	106.60
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—.—
4 dto „ à 100 M.	102.80
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	96.50
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.20
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	132.50
4 Bayrische „ 100	—.—
4 Badische „ 100	137.—
4 Mein. Pr.-Pfdb. Thlr. 100	125.20
3 Oldenburger Thlr. 40	132.60
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	110.50
5 „ v. 1860 „ 500	117.20
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.40
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.50
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	287.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	296.60
Ungar. Staatsloose fl. 100	218.—
Ansbacher fl. 7-Loose	23.40
Augsburger fl. 7-Loose	28.70
Freiburger Fr. 15-Loose	28.50
Mailänder Fr. 10-Loose	17.10
Meininger fl. 7-Loose	24.70
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.55
Wien kurz fl. 100	163.10
Amsterdam kurz fl. 100	168.55
London kurz 1 Pf. St.	20.41
Dollars in Gold	4.16
20 Fr.-St.	16.18
Sovreigns	20.31
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	103.80
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	141.—
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	80.—
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	189.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 60% bez. Thl.	126.80
5 Westeregeln Alkali	167.—
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.40
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	87.20
Reichsbank Discont	3½%
Frankf. Bank. Discont	3½%
Tendenz: —.	

Todesanzeige.

B.219. Mannheim. Meine liebe Schwester

Philippine Marie Müller

von Wertheim am Main ist nach längerem Leiden heute Mittag 12 Uhr sanft entschlafen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen,

Mannheim, 3. November 1886,

Friedrich Karl Müller,
Landgerichtsdirektor.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Feuer- und Einbruchsicher.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt Y.97.42.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Stellegesuch.

A.532.1. Eine geb. ev. Dame aus g. Fam., 30 J. alt, in allen wirthschaftlichen Anforder. tüchtig herangeb. u. erfahren, der engl. u. franz. Sprache mächtig, sucht Stelle z. Führung e. fein. Hauswesens u. event. z. Erziehung jung. mutterlos. Kinder. Gef. Off. sub O. B. 57 a. die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

A.537.1. Für einen jungen Mann mit **sehr schöner** Handschrift, im Kanzlei- und Rechnungswesen ausgebildet, wird auf den 1. Dezember Stellung gesucht. Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

A.538.1. Ein größeres badisches **Fabrikgeschäft** (Konsumartikel), das in flottem Betriebe und dessen Rentabilität nachweisbar ist, sucht einen aktiven **Theilhaber** mit einer Einlage von M. 60—70,000. Reflektanten belieben ihre Offerten unter Z. B. 138 an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.,** zu senden.

B.199.2. Nr. 189.
Reichenbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Reichenbach, Amts Ettlingen, versteigert, bezw. verpachtet am **18. Novbr. d. J.** auf hiesigem Rathhaus Vormitt. 9 Uhr die Jagd auf ihrer Gemarkung auf 6 Jahre, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Reichenbach, den 30. Oktober 1886.
Das Bürgermeisteramt.
G. Anderer.
vdt. Becker, Rathschr.

Festhalle Karlsruhe.

Montag den 8. November 1886, Abends 8 Uhr:

CONCERT

zu Gunsten des

Scheffel-Denkmals in Karlsruhe,

gegeben von den

vereinigten Männergesangvereinen der Residenz,

unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Alexander Adam** und unter gefälliger Mitwirkung der Großh. Hofopernsängerin Fräulein **Fritsch**, der Herren Hofopernsänger **Plank** und **Rosenberg**, des Herrn Hofkapellmeisters **V. Lachner**, des Herrn Hofschauspielers **A. Prasch** und der **vollständigen Kapelle des 2. Badischen Grenadier-Regiments Nr. 110.**

B.209.

Preise der Plätze:

Saal, nummerirt	2 M.	Parterregallerie	1 M.
Saal, nichtnummerirt	1 M.	Obere Gallerie	50 ₰

Programm und **Billets** sind von heute ab bei Herrn **Carl Bregenzer,** Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße 76, zu haben.

Anfang 8 Uhr. **Saaleröffnung 7 Uhr.**

Eingang für alle Plätze durch das Hauptportal.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.

A.528.1. Unter der Presse befindet sich:

Das badische Landrecht

unter Berücksichtigung des Rheinischen Rechts
annotirt nach der
Rechtsprechung der Deutschen Gerichte.

Von
Dr. Max Hachenburg,
Rechtsanwalt am Grossh. Landgericht in Mannheim.

Gr. 8°. 500 - 600 Seiten. Preis geh. 8—10 Mark, eleg. geb. 10—12 Mark.

Das Werk bezweckt, die seit der Begründung des Reichsgerichts und unter dessen Einfluss entstandenen, für das Gebiet des badisch-französischen Rechts wichtigen Entscheidungen in Form von Noten zusammenzufassen. In einem kurzen Satze soll das Wesentliche des Urtheils, das Wie und Warum, gegeben werden. Benützt sind die verschiedentlich zerstreuten Erkenntnisse des Reichsgerichts, auch die auf dem Gebiete des gemeinen und preussischen Rechts ergangenen, die letzteren, soweit sie allgemeine Prinzipien enthalten, sowie die Urtheile der Oberlandesgerichte in den deutschen Rechtsgebieten des französischen Civilrechts. An die Präjudizien schliessen sich die Anmerkungen des Herausgebers.

Dem Manne der Praxis, dem **Richter** wie dem **Anwalte,** und wohl auch dem **Verwaltungsbeamten,** soll das Buch seinen Beruf erleichtern, ihm den Ueberblick über das praktische Material geben und ihn auf manche ihm oft nicht leicht zugängliche Entscheidung hinweisen. Dem **angehenden Juristen** will es während seiner praktischen Vorbereitungszeit einen Einblick in die Rechtsprechung unserer Gerichte gewähren und ihm vielleicht als Ausgangspunkt für tieferes Eindringen in dieselbe dienen.

Das Werk erscheint im Umfange von 30 bis 40 Druckbogen in eleganter Ausstattung auf holzfreiem Papier und wird im Laufe des Monats Dezember ausgegeben werden. Der Preis beträgt je nach dem Umfang geheftet 8—10 Mark, elegant in Halbfranz gebunden 2 Mark mehr.

Bestellungen nimmt entgegen die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe,** Karl-Friedrichstrasse Nr. 14.

A.516.2. Eine größere, respektable, lange bestehende Handschuhfabrik in einer der größeren Städte Deutschlands, hat die Absicht, eine Färberei in der Art einzurichten, daß sie einen tüchtigen Lederfärber, der in allen Zweige der **Glacé-,** namentlich

aber der Chair-Färberei

gründlich Bescheid weiß, selbständig macht, zu einem verabredeten Preise die Felle von ihm abnimmt, und ihm für einen angenehmen größeren Verdienst auf längere Zeit hinaus Bürgschaft bietet.

Tüchtige Färber mit guten Zeugnissen, die eine Gewähr für das Gelingen dieses Unternehmens bieten, mögen vertrauensvoll ihre Adresse sub **F. R. 505** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** mit Abschrift der Zeugnisse und genauer Angabe der bisherigen Stellung, einsenden.

Pensionat für junge Mädchen.

Fräulein **Roman,**
45 Leopoldstraße in Karlsruhe,

empfängt eine beschränkte Anzahl junger Mädchen, die ihre Ausbildung vollenden sollen, und sichert ihnen mütterliche Theilnahme und eine sorgfältige Erziehung zu. — Gelegenheit, die Victoriaschule oder das Conservatorium zu besuchen. Herr Hofprediger Helbing, Erbprinzenstraße in Karlsruhe, hat die Güte, Auskunft zu ertheilen. Weitere Empfehlungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. B.239.1.

A.529.1. **Karlsruhe.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterm Heutigen beehren wir uns dem **hohen Adel** und **verehrten Publikum** die Anzeige zu machen, daß unser Geschäft unter

Firma Strauss & Klotter,

Marienstraße 13, seit 1. November eröffnet ist. —

Da wir beide längere Jahre hier und anderwärts in besseren Geschäften thätig waren, sind wir im Stande, Alle von den **einfachsten** bis zu den **feinsten Pferdegeschirren** nebst **Wagen** aller **Art** anzufertigen; sowie Polstermöbel, Matratzen und alle in das Fach einschlagenden **Arbeiten und Reparaturen** werden billigst und prompt ausgeführt.

Unter bestem Zutrauen empfehlen wir uns

Strauss & Klotter,
Geschirr- & Wagensattlerei,
Marienstraße 13.

A.508.2.

Russische Mischung per Pfund Mk. 3. 50
Englische Mischung „ „ „ 2. 80

Thee

ED. MESSMER,
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant
S. M. des deutschen Kaisers.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

B.235.1. Nr. 6437. Offenburg. Isak Meier in Nonnenweier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Günzburger, klagt gegen Jakob Beck und Friedrich Beck von Hugsweier, z. Zt. an unbekannten Orten, und weitern 10 Beklagten nach Ableben des Jakob Beck III. von Hugsweier mit dem Antrage gegen Jakob Beck III. Witwe auf Zahlung der Hälfte von

a. 65 Mk. nebst 5% Zins vom 16. Juli 1882,
b. 200 Mk. + 50 Mk. nebst 5% Zins vom 16. März 1885,
c. 28 Mk. nebst 5% vom Klagzustellungstage, gegen die weitern 11 Beklagten auf Zahlung der andern Hälfte der unter a, b, c aufgeführten Beträge,

und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf:

Mittwoch den 15. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 2. November 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
P. von Mentzingen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

B.221. Donaueschingen. In dem Konkurse Ernst Pinne, Hofbuchhändler von Donaueschingen, soll mit Genehmigung Großh. Konkursgerichts die Schlußvertheilung erfolgen.

Dazu sind 2218 Mark 36 Pfg. verfügbar.

Nach dem auf Gr. Gerichtsschreiberei niedergelegten Vertheilungsplane sind dabei 75 Mark 43 Pfg. bevorrechtigte und 14,191 Mark 75 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Donaueschingen, 3. November 1886.
Georg Ritte,
Konkursverwalter.

Verm. Bekanntmachungen.

A.531. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 4. November l. J. gelangt zum Badisch-Württembergischen Gütertarif vom 1. Mai 1882 der Nachtrag 14 zur Einführung. Derselbe kann bei den diesseitigen Dienststellen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 3. November 1886.
General-Direktion.

A.469.3. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1887 erforderlichen **Werkstätte- und Betriebsmaterialien,** und zwar:

Holzgeräthe, Putzmaterialien, Bürsten u. Besen, Seilerwaaren, Lederwaaren, Gewebe und Posamentierwaaren

soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Montag den 8. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergebung gelangenden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1886.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.